

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 7 (1860)

Heft: 4

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

versäumnisse noch immer nicht befriedigt. Diese geht an den meisten Orten viel zu langsam von statten, wodurch sie jede Wirkung verliert. Die ausgesetzten Geld- und Gefängnisstrafen werden nicht gesetzlich und in der gehörigen Frist eingezogen und vollzogen; auch haben die Schulbehörden über die Vollziehung gar keine nähere Controlle. Ein Glück ist es, daß in Folge der Wiederkehr besserer Zeitverhältnisse die Gemeinderäthe weniger mehr in den Fall kommen, Schulstrafen verhängen zu müssen.

B. Bezirksschulen.

Die 15 Bezirksschulen des Kantons zählten im Ganzen 1019 Schüler, 88 mehr als im vorigen Jahre. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz dieser Anstalten ist ein sprechender Beweis einerseits von dem wachsenden Vertrauen zu denselben und andererseits von dem auch in weiteren Kreisen immer zunehmenden Bildungsbedürfnisse. Von obiger Schülerzahl gehörten 578 der reformirten, 424 der katholischen und 17 der israelitischen Konfession an. Die Reformirten bildeten demnach $\frac{5}{9}$, die Katholiken nicht ganz $\frac{4}{9}$ und die Israeliten $\frac{1}{9}$ der gesamten Schülerschaft. Uebrigens sind die Israeliten verhältnismäig am stärksten in den Bezirksschulen repräsentirt; denn bei ihnen kommt schon auf 100 Seelen ein Bezirksschüler, während im ganzen Kanton durchschnittlich erst auf 200 Einwohner 1 Bezirksschüler kommt und zwar bei den Reformirten auf 185 und bei den Katholiken auf 217 Seelen einer.

Von den 1019 Schülern nahmen 167 am lateinischen und 66 derselben auch am griechischen Unterrichte Antheil. Die Lateinschüler bilden daher $\frac{1}{6}$, die Realschüler aber $\frac{5}{6}$ der Gesammschülerzahl. Im Jahre 1854 auf 1855 machten die philologischen Schüler noch $\frac{4}{5}$ der Schülerschaft aus. Nach der vorherrschend realistischen Richtung unserer Zeit scheint aber die Erlernung der alten Sprachen immer mehr abzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Schul - Chronik.

Schweiz.

Bern. Rühmliches. Den Bemühungen einiger strebsamen Männer, an ihrer Spitze Herr Grossrat Rösti, ist es gelungen, für A d e l b o d e n, eine

der abgelegensten Ortschaften des Frutigthales, eine Ober schule zu gründen. Es ist dies um so beachtenswerther und rühmlicher, als es in einem Zeitpunkte geschieht, wo ohnedem das Besoldungsgegesetz für die Primarschulen oft nicht unbedeutende Opfer zur gesetzlichen Aufbesserung der Lehrerbesoldungen fordert.

— Großerath Büttikofer hat der Schule zu Alchenflüh Fr. 125 zur Gründung einer Jugendbibliothek geschenkt.

— Die Gemeinde Bleienbach hat die Besoldung ihrer Lehrer um Fr. 296. 44 erhöht.

Aargau. Brugg. Seit einigen Wochen geht, mit entsprechenden Zutaten, die pikante Geschichte in den Zeitungen herum, es habe sich ein Schullehrer hiesigen Bezirkes, um seine Besoldung zu verbessern, eine Schildkröte gekauft und ziehe nun mit dem Thiere auf den Jahrmarkten herum, wo er es für Geld sehen lasse, und der „Postheiri“ bringt nun gar ein Konterfei von der hungrigen Trübseligkeit unseres Lehrerstandes. Folgendes ist, nach dem amtlichen Berichte, der Hergang der Sache. Am letzten Jahrmarkt vom 13. Dezember v. J. saß der wackere Lehrer Sch. von B. mit mehreren Freunden und Mitgliedern des von ihm geleiteten Gesangvereines dahier im Rothen Haus bei einem Glas Wein. Mit Gesängen und fröhlichen Reden unterhielten die jungen Leute sich und andere Gäste. Unterdessen war ein armer Savoyardenknabe mit einer Schildkröte mehrmals an den Tischen herumgegangen, um von den Anwesenden einige Rappen zu bekommen; allein immer umsonst. Das bemerkte der freundliche Lehrer und sprach zu dem Knaben: „Wart, Kleiner, ich will dir schon zu etwas verhelfen!“ nahm das Wunderthier, wies es seinen Freunden und Bekannten mit jocosen Erklärungen vor und nahm von ihnen ein artiges Schaugeld ein, welches er dem Knaben mit der Schildkröte übermachte. Hocherfreut dankte der kleine Savoyarde und ging vergnügt von dannen. Der Lehrer aber und die Freunde scherzten über den Vorgang und ergötzten sich weiter am Gesang und dem menschenfreundlichen Weine. — Das die trübselige, hungrige Geschichte vom Schulmeister im Bezirke Brugg!

— Zurzach. Nach erhaltener Mittheilung soll die Bezirksschule in Kaiserstuhl durch neue finanzielle Anstrengung von Privaten in und außer der Gemeinde der Gegend erhalten werden. Es verdient dieses alle Anerkennung. Nur wünscht der Einsender, es möchte die Zahl der Hülfslehrer vermindert und deren Unterrichtsfächer mehr vereinigt werden. Ohne Benachtheiligung des Unterrichts würden dadurch nach seiner Ansicht die Ausgaben der Anstalt vermindert werden.